CT AKTUELL

Mai 2022

+++ BRAUNSCHWEIG +++ GÖTTINGEN +++ HANNOVER +++ HILDESHEIM +++ NORDHAUSEN +++

Liebe Leserinnen und Leser,

im kommenden Jahr werden wir unser 25-jähriges Firmenjubiläum feiern. Wenn wir die Jahre Revue passieren lassen, können wir mit Fug und Recht behaupten: Wir sind krisenerprobt. Und trotzdem geschehen immer wieder Dinge, die wir so nicht erwartet hatten. Jedes Mal hoffen wir, dass aus den Krisen Lehren gezogen werden. Dennoch wurde in diesem Frühjahr wieder eine Hoffnung brutal zerschlagen, nämlich die, dass unsere Welt dauerhaft in Frieden leben kann und auch noch nicht so entwickelte Länder dieser Erde Frieden und Wohlstand erreichen können. Ich kann mir noch nicht vorstellen, wie unsere Welt in zehn Jahren aussehen wird. Dieses unsinnige Töten in der Ukraine, die unverhohlenen Drohungen Putins gegen den Westen, das alles wird nicht in wenigen Wochen oder Monaten vergessen sein.

Im Frühjahr dieses Jahres haben wir die sechste Kapitalerhöhung bei der Consulting Team Holding AG durchgeführt. Und obwohl wie immer ein Rechtsanwalt, ein Notar, die BaFin, die Zahlstelle, das Registergericht und Clearstream den Vorgang auf den Tisch bekommen haben, gab es auch dieses Mal wieder jede Menge Anmerkungen und Änderungswünsche. Wenn schon ein Vorgang, der jedes Jahr identisch ist, bei dem eigentlich nur Zahlen in den Vorlagen geändert werden müssen, solche Interpretationsspielräume lässt, dann wundert es nicht, wenn alle in Deutschland über ausufernde Bürokratie schimpfen.

Zahlreiche Kunden haben uns auf Solaranlagen, Wärmepumpen und andere Möglichkeiten sinnvoller Energienutzung angesprochen. Wir verwenden daher den größten Teil dieser CT AKTUELL dafür, Sie über diesen Bereich zu informieren und Ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man auf die veränderten Rahmenbedingungen reagieren kann. In dem Sinne wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und freue mich auf Ihre Rückmeldungen.

Herzliche Grüße

Ihr
Thomas Bartels

In aller Kürze …

+++

Bitte vormerken:
Niedersachsen wählt am 9. Oktober 2022

+++

Deutschland spart Energie – auch 2022

+++

CITYWIRE Top 50 VERMÖGENSVERWALTER 2020

CONSULTING TEAM
Vermögensverwaltung AG
HILDESHEIM
BRAUNSCHWEIG
GÖTTINGEN
HANNOVER
NORDHAUSEN

Unser Blick in die Wirtschaft

Inflation: Schon lange leben die Staaten mit einer immer stärker ausufernden Verschuldung. Zahlreiche Ökonomen haben sehr frühzeitig darauf hingewiesen, dass dieses exzessive Gelddrucken ein enormes Inflationsrisiko birgt. Nun hat die Coronapandemie die weltweiten Lieferketten durcheinandergebracht und für weiter steigende Inflationsraten gesorgt. Der Ukrainekrieg hat diese Entwicklung dramatisch beschleunigt und wir sehen jetzt förmlich explodierende Inflationsraten.

Der Ruf nach Zinserhöhungen der Notenbanken wird immer lauter. Diese reagieren (vielleicht zu spät), aber sie müssen auch darauf achten, die Wirtschaft nicht zu stark zu bremsen. Denn Stagflation, steigende Arbeitslosigkeit und damit einhergehend radikale politische Tendenzen (u.a. auch in Frankreich) können wir in dieser fragilen Welt am wenigsten gebrauchen.

ANLEIHEN: Die Kapitalmärkte laufen den Entwicklungen weit voraus! So haben die Anleihemärkte schon etliche Zinserhöhungen eingepreist. Ein Swing in der Umlaufrendite in Deutschland von minus 0,55 % auf plus 0,83 % innerhalb weniger Monate wäre früher als „Crash am Rentenmarkt" bezeichnet worden. Wir hatten Anfang 2022 das schlechteste Quartal für die Rentenmärkte seit etlichen Jahren zu verzeichnen. Aber noch immer gilt: Solange ein Schuldner nicht ausfällt, wird er seine Anleihen zurückzahlen. Also heißt es abwarten.

Ungeachtet des Zinsanstiegs sind wir davon überzeugt, dass das Zinsniveau kurzfristig nicht die Inflationsrate erreichen wird. Genauso sind wir der Meinung, dass die Inflationsraten in den nächsten Jahren wieder sinken und die Zinsen vermutlich auch diese Entwicklung wieder vorwegnehmen werden.

Trotz aller aktuellen Krisen und Probleme sind wir für die Zukunft optimistisch, bleiben aber auch bei unserer schon häufig geäußerten Meinung, dass die Erträge in den nächsten Jahren nicht so hoch ausfallen wie in der Vergangenheit. Zinssätze von 3,5 % bis 4,5 % p.a. bei guten Schuldnern dürften das Maximum darstellen. Da wir im Schnitt eher kurzlaufende Anleihen im Bestand haben, können wir den aktuellen Zinsanstieg nutzen, um uns das höhere Zinsniveau langfristig zu sichern.

AKTIEN: Auf den Aktienmärkten sind wir hohe Schwankungen gewohnt und werden diese auch zukünftig aushalten müssen. Die Korrektur bei hoch bewerteten Wachstumstiteln hatte schon im vergangenen Jahr eingesetzt. Werte wie Paypal, Netflix oder Roku haben bis zu 80 % von ihren Höchstkursen verloren, etliche große chinesische Unternehmen leiden zusätzlich unter politischer Einflussnahme. Die Nasdaq hatte im April 2022 mit minus 13 % die schlechteste Wertentwicklung seit 2008. Im Gegenzug markieren Sektoren wie Infrastruktur und Rohstoffe neue Höchststände. Wir sind davon überzeugt, dass die Fehler der Vergangenheit (einseitige Abhängigkeit von Energie, Verlagerung von Produktion in Billiglohnländer mit der daraus resultierenden Gefahr unzuverlässiger Lieferketten) behoben werden können. Dafür werden schon die Verantwortlichen in den Unternehmen sorgen, indem sie nach Alternativen suchen und neue Techniken implementieren.

Zahlreiche Unternehmen berichten aktuell von guten Auftragslagen, auch wenn derzeit viele auf die bestehenden Unwägbarkeiten hinweisen. Hohe Dividenden gepaart mit leichten Kurszuwächsen lassen eine Gesamtrendite von 5 % bis 6 % p.a. im Schnitt der nächsten Jahre erwarten. Um die starken Kursausschläge bei einzelnen Aktien zu glätten, bevorzugen wir eine breite Streuung und keine zu hohe Gewichtung einzelner Titel. Wir bleiben unseren Anlageschwerpunkten Infrastruktur, Klimawandel, Energieeffizienz und Speicherung treu. Nicht vergessen wollen wir den Bereich (Internet-) Sicherheit, der in den nächsten Jahren ein wichtiges Thema sein wird.

Zeitenwende

Das „Osterpaket" von Wirtschaftsminister Robert Habeck hinterlässt erste Spuren. Und es dürfte nur der Anfang sein, um energietechnisch unabhängiger zu werden. Viele Jahre hatte sich Deutschland auf den „sicheren" Energielieferanten Russland verlassen und sogar noch ein Großprojekt wie Nord Stream 2 unterstützt. Nach dem bösen Erwachen Ende Februar erlebten wir eine Zeitenwende, gesellschaftlich, militärisch und energiepolitisch. Nicht nur die deutsche Verteidigungspolitik wurde auf neue Beine gestellt, sondern auch die Förderpolitik im Bereich der Erneuerbaren Energien.

Musste man bislang bei privaten Solarbauvorhaben auf dem eigenen Dach darauf achten, nicht „zu groß" zu bauen, wird es zukünftig darum gehen, möglichst viele der in Frage kommende Dachflächen zu nutzen. Jeder, der dann Strom ins Stromnetz einspeist, soll fast 13 ct. pro Kilowattstunde bekommen, also fast das Doppelte wie bisher. Insgesamt sehen wir hier reichlich Spielraum für die deutsche Energieversorgung, da das Potential zur Stromerzeugung auf unseren Dächern bei Weitem noch nicht ausgeschöpft ist.

Das Maßnahmenpaket wird zu einer stark steigenden Nachfrage nach privaten Solaranlagen führen. Somit könnte sich folgerichtig die deutsche Solarindustrie, einst Weltmarktführer, wieder erholen und durch Handel und Handwerk (Umsatz, Schaffung von Arbeitsplätzen, usw.) einen gesamtwirtschaftlichen Nutzen erzeugen. Aktuell kommen noch fast 90 % der Solarzellen aus China. Zu welchen Problemen das im Hinblick auf gestörte Lieferketten führen kann, haben wir in den vergangenen zwei Jahren mehrfach gesehen. Wir sind gespannt, ob bzw. wie schnell es gelingt, die Produktion nach Deutschland (oder zumindest nach Europa) zurückzuholen.

Parallel zu dieser eher dezentraleren Stromerzeugung sind die Energieversorger aufgefordert, die Stromnetze zukünftig flexibler zu handeln. Stromerzeugung und Bedarf müssen besser in Einklang gebracht werden. Die Deutsche Energie-Agentur (DENA) spricht in diesem Zusammenhang von einem Wandel von einem Verteilnetz hin zu einem Einsammelnetz. Eine wichtige Rolle wird dabei der Einsatz von „intelligenten" Energiespeichern spielen.

DIE KREDITZINSEN STEIGEN – WAS NUN?

Die Zinsen für Baufinanzierungen haben sich in den letzten Wochen deutlich nach oben entwickelt, unter anderem wegen der derzeit angespannten Weltlage. Die zukünftige Zinsentwicklung lässt sich derzeit schwer vorhersehen. Blicken wir einmal kurz auf die Zinshistorie zurück:

2000	2010	2015	2020
ca. 6,0 % p.a.	ca. 3,5 % p.a.	ca. 2,0 % p.a.	ca. 0,8 % p.a.
jeweils Zinssätze für 10jährige Zinsbindungen			

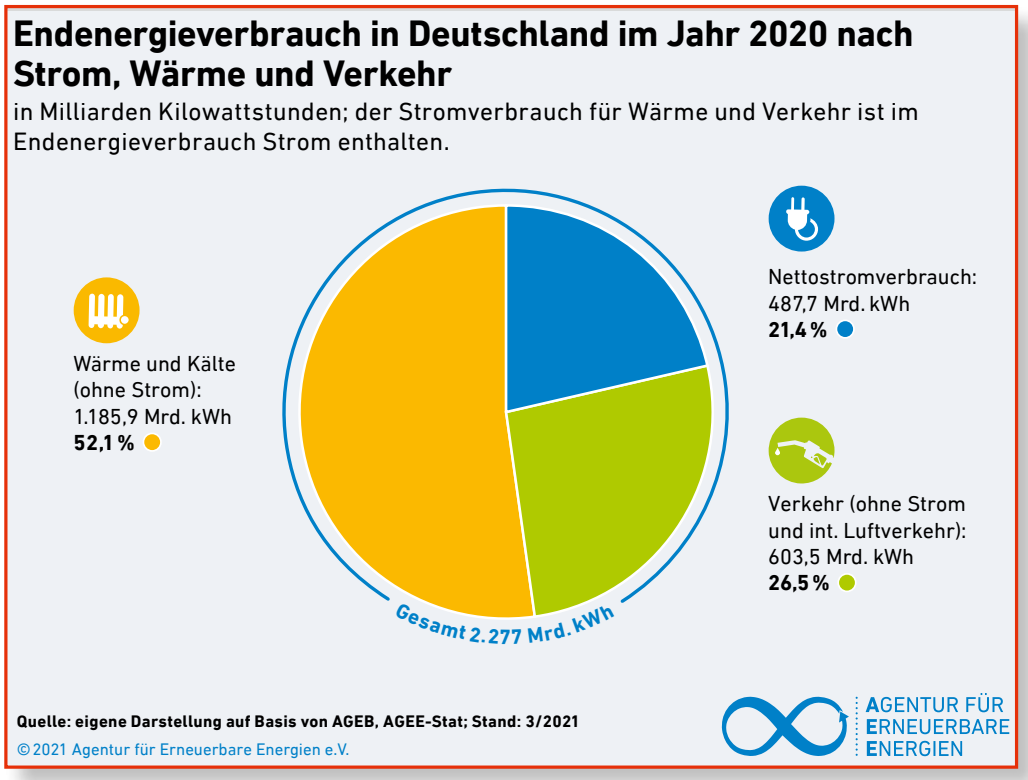
Anfang Mai 2022 sind die entsprechenden Zinssätze auf ca. 2,7 % p.a. gestiegen. Das heißt, die Zinsen sind im langfristigen Vergleich zwar noch relativ niedrig, haben aber gegenüber den Tiefstständen in 2020 und 2021 deutlich angezogen.

Sollte Ihre Zinsbindung aus einer bestehenden Baufinanzierung in den nächsten Monaten / Jahren auslaufen oder sollte eine neue Finanzierung anstehen, informieren wir Sie gern über die aktuelle Lage und die Aussichten.

› Sprechen Sie uns an.

Energiewende = Wärmewende

Die Wenigsten von uns wissen, dass die in Deutschland eingesetzte Energie im Jahr 2020 zu 52 % in den Bereich Wärmeerzeugung (und Kälte) und nur zu 21 % in die Stromerzeugung und zu 26 % in den Verkehr einfloss (siehe Diagramm). Insofern sehen wir im Ziel einer **Energiewende** vor allem die Notwendigkeit einer **Wärmewende**. Betrachten wir einmal diese drei Bereiche genauer.



Die Verkehrswende wurde bereits vor einigen Jahren eingeläutet. Die Elektromobilität ist auf dem Vormarsch. Wasserstoffantriebe und Brennstoffzellen werden die Verkehrswende ergänzen und ebenfalls vorantreiben. Parallel werden die Ladeinfrastrukturen und die Wasserstofferzeugung ausgebaut. In diesem Bereich sind wir auf einem guten Weg.

Die Stromerzeugung erfolgt bereits heute schon zu mehr als 42 % aus Erneuerbaren Energien (Wind, Sonne, Wasser, Biogas). Ein Großteil davon resultiert aus Windrädern und Photovoltaikanlagen, die in den letzten ca. 20 Jahren aufgebaut wurden. Ein gutes Ergebnis. Bis die 100 % erreicht werden, wird es noch dauern. Allerdings stimmen die politischen Willensbekundungen der letzten drei Monate optimistisch, dass das Tempo bei diesem Ziel deutlich erhöht wird.

Kommen wir zum dritten und bedeutendsten Bereich, der Wärmeerzeugung. Hier gibt es eine große Anzahl von Bestands-Immobilien, die konventionell beheizt werden und energetisch ineffizient sind. Insofern liegt das Ziel nicht nur im Umbau von Gas- und Ölheizungen in erneuerbare Energieformen, sondern auch in einer verbesserten Wärmeeffizienz der Immobilien durch bessere Isolierung, Fenster, Wärmedämmung, usw. Erste Erfolge wurden beispielsweise dadurch erzielt, dass in Neubauten, gerade im EFH-Bereich, der Siegeszug der Wärmepumpe begonnen hat. Analog zur Stromerzeugung hat die deutsche Politik auch in diesem Bereich das Tempo aktuell deutlich erhöht. Wir hoffen, dass die eingeleiteten Maßnahmen konsequent und nachhaltig vollzogen werden. Denn die Wärmewende ist, wie auch die gesamte Energiewende, eine Herkulesaufgabe; gleichzeitig ist sie eine große volkswirtschaftliche Chance für Hersteller, Handel und das Installationsgewerbe.

Bleiben wir mutig, denn „Wir schaffen das!“

Mobilitätswende in Deutschland – Ausbau der Infrastruktur

Seit 2020 boomt die E-Mobilität in Deutschland. Inzwischen bekennen sich alle großen Autohersteller zur E-Mobilität und die Politik verstärkt diese Entwicklung durch Kaufprämien. Auch die Beliebtheit bei den Verbrauchern nimmt stetig zu. Waren 2021 in Deutschland ca. 450.000 E-Autos zugelassen, soll die Zahl bis 2030 auf deutlich über 10 Millionen steigen.

Leider wächst die Zahl der öffentlichen Schnellladestationen nicht im selben Tempo mit. Gemäß einer aktuellen Studie der KfW ist die Zahl der E-Autos seit 2020 ungefähr dreimal stärker gewachsen als die Zahl der öffentlichen Ladesäulen. Angesichts der o. g. Zulassungszahlen gibt es also einen immensen Nachholbedarf in diesem Bereich.

Das hat unser Geschäftspartner, der Fondsanbieter ÖKORENTA aus Aurich, zum Anlass genommen im August 2021 einen ersten Publikumsfonds (AIF) in diesem Bereich aufzulegen. Ziel des Fonds ist die Errichtung von Schnellladestationen an strategisch interessanten Punkten. Bei den E-Tankstellen des Fonds handelt es sich um große Ladeparks der neuesten Generation: An fünf Ultra-Schnellladesäulen pro Standort können gleichzeitig bis zu 10 Autos Strom „tanken". Je nach PKW-Modell kann innerhalb von 10 Minuten eine Reichweite von mehr als 200 Kilometer geladen werden. Aktuell sind 4 Stationen in Betrieb, und zwar am Kamener Kreuz, in Münster, in Koblenz und in Freising. Ein weiterer Standort in Hamburg soll im Sommer 2022 hinzukommen.
Die ÖKORENTA ist eines der ältesten deutschen Emissionshäuser im Bereich der Erneuerbaren Energien und begleitet als solches die Energiewende.

Vier Energiespartipps für den privaten Haushalt

Jeder merkt es am eigenen Geldbeutel: Nicht nur Lebensmittel werden teurer, sondern auch alle Dinge des täglichen Lebens, die mit Energie zu tun haben. Deshalb nebenstehend einige praktische Tipps, um den eigenen Geldbeutel zu entlasten und – was vielleicht noch wichtiger ist – der deutschen Volkswirtschaft was Gutes tun. Denn vergessen wir nicht, jeder m^3 Gas und jede kwh Strom, die wir nicht verbrauchen, braucht auch nicht produziert bzw. importiert zu werden.

- Wenn Sie Ihre Raumtemperatur in der Heizperiode um 1° C reduzieren, spart das laut Expertenmeinung bis zu 6 % an Energie. Und sobald es wärmer wird, geht es ja vielleicht auch ohne Heizung.

- Wie alt sind Ihre Haushaltsgeräte?
  Kühl- und Gefriergeräte haben einen Anteil von fast 20 % am Haushaltsstrom, da sie Tag und Nacht laufen. Entsprechend hoch ist bei älteren Geräten das Einsparpotential. Ähnliches gilt für Wäschetrockner.

- Angesichts der stetig steigenden Strompreise entstehen allein durch den Standby-Modus aller in einem Haushalt verfügbaren Elektrogeräte Kosten in Höhe von ca. 150 € p. a.. Schauen Sie mal, ob Ihre Geräte ständig am Netz sein müssen oder ob Sie schaltbare Steckerleisten nutzen können.

- Nutzen Sie noch klassische Glüh- oder Halogenbirnen?
  Dann lohnt es sich zu prüfen, welche davon durch LED-Lampen ersetzt werden können. Die Energieersparnis ist in jedem Fall enorm!

Öl- und Gasheizungen vor dem Aus

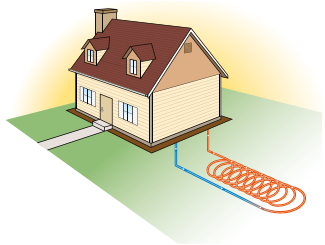
Noch heizen fast 50 % der deutschen Haushalte mit Gas. Bei weiteren 25 % wird mit Öl geheizt. Ab dem 1. Januar 2025 muss aber jede neu eingebaute Heizung mindestens zu 65 % mit Erneuerbaren Energien betrieben werden. Damit wird ab diesem Zeitpunkt der Einbau von reinen Gas- oder Ölheizungen quasi verboten. Nach aktuellen Überlegungen könnte diese Regelung bereits ein Jahr früher in Kraft treten. Die CO_2- Bepreisung wird diesen Ersatz zusätzlich beschleunigen. Was sind die Alternativen?

Pelletheizung

Holzpellets sind ein natürlicher Brennstoff und verbrennen klimaneutral. Die Techniken (Kessel, Öfen, Zuführungen, usw.) sind seit Jahren verfügbar und erprobt. Mit Blick auf die Betriebskosten ist das heute eine der wirtschaftlichsten Alternativen zu Öl und Gas. Und diese Energieform gilt als umweltfreundlich. Es entsteht allerdings ein erhöhter Platzbedarf bzw. bei größeren Anlagen müssen sogar eigene Räume für die Lagerung der Pellets vorgehalten werden.

Solarthermie

Solarthermie ist die Nutzung der Sonnenenergie durch Solarpanels, in denen eine Flüssigkeit durch Sonneneinstrahlung erwärmt wird. Diese Technik wird bereits heute schon oft genutzt als Ergänzung zur Öl- oder Gasheizung. Die Kombination mindert den Verbrauch von Öl oder Gas und verbessert so die CO_2- Bilanz.



Wärmepumpe

Die Wärmepumpe wandelt die Energie aus der Umwelt durch einen Kompressor und Verdampfer um in Heizenergie. Der Vorgang ist umgekehrt wie im Kühlschrank. Die Wärmepumpe wird mit Strom betrieben, die Energieversorger bieten dafür Sondertarife an.

Die Umweltenergie kommt

- **aus der Luft:** Das ist aktuell die populärste Art der Energiegewinnung. Notwendig dafür ist ein Außengerät von der Größe eines Doppelkühlschranks. Alles relativ einfach zu installieren.
- **aus dem Erdreich:** Das erfordert entsprechend verlegte Leitungen im Boden mit dem zugehörigen Platzbedarf.

Wärmepumpen werden derzeit vorzugsweise im Neubau EFH und bei Ersatz-/Neuinstallationen eingesetzt. Die neuen Generationen liefern höhere Temperaturen, so dass sie besser in vorhandene Bestandsanlagen integriert werden können. Wenn die Möglichkeit besteht, können die Betriebskosten (Strom) durch eine ergänzende Photovoltaikanlage vermindert werden.

Hybridheizung

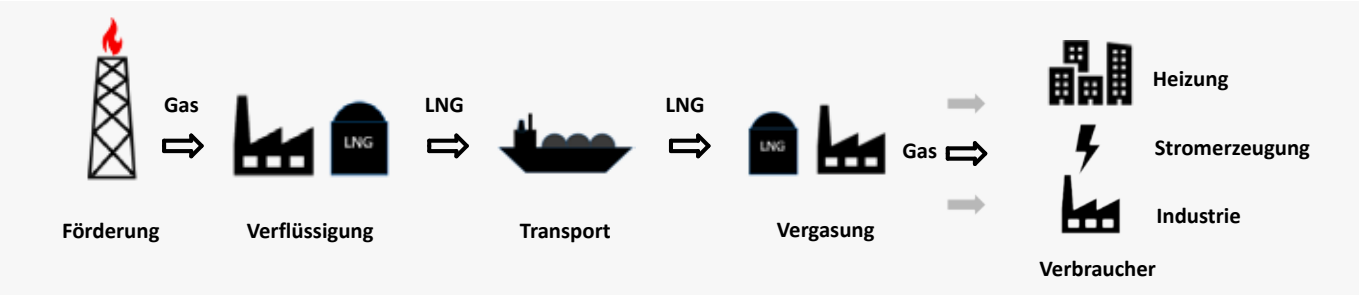
Die Hybridheizung ist die Kombination von bspw. einer Gasheizung mit einer Wärmepumpe. Bei Wetterlagen mit ca. -3° C oder kälter könnte die Wärmepumpe allein nicht ausreichend sein, dann ist ein Gasheizkessel zum Zuheizen notwendig. Gerade bei Mehrfamilienhäusern werden Hybridheizungen aktuell als primäre Heizungssysteme für viele Bestandsanlagen gesehen.

Fazit

An der Notwendigkeit, unabhängiger von fossilen Energieträgern zu werden, führt kein Weg vorbei. Waren es bislang vor allem ökologische Argumente, haben die aktuellen Ereignisse in der Ukraine diese Notwendigkeit auch aus geopolitischen Aspekten aufgezeigt. Zu beachten ist, dass die vorgenannten Heizungssysteme durchschnittlich zwei- bis dreimal höhere Beschaffungskosten haben als Standard-Öl bzw. -Gasheizungen. Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit müssen in Einklang gebracht werden. In einem ersten schnellen Schritt sollten die Heizungssysteme zumindest auf Hybridheizung umgestellt werden. Mittelfristig geht dann kein Weg an einer vollständigen Umstellung auf Erneuerbare Energien vorbei. Schließlich haben wir bekanntermaßen keinen zweiten Planeten. „There is just planet A".

LNG – Das neue Zauberwort in der deutschen Energieversorgung

Bei LNG (Liquified Natural Gas) handelt es sich vereinfacht übersetzt um verflüssigtes Erdgas. Wenn Erdgas auf -161°C bis -164°C abgekühlt wird, wird es flüssig und weist nur noch ein Sechshundertstel des Ursprungsvolumens auf! Ein immenser Vorteil für den Transport. Allerdings muss auch auf dem Transport (Schiff, Bahn) die sehr niedrige Kühltemperatur gewährleistet werden. Am Zielort wird das LNG dann wieder vergast bzw. verdampft (regasifiziert), es entsteht also erneut „normales" Erdgas zur Einspeisung in die Versorgungsnetzte (siehe Diagramm).



Die Länder mit den größten LNG-Exportkapazitäten sind derzeit Australien, Katar und die USA. In den USA wird LNG zum großen Teil durch das umstrittene Fracking-Verfahren gewonnen.

Für Deutschland hatte das Thema viele Jahre keine große Bedeutung, weshalb es derzeit keinen einzigen deutschen LNG-Terminal gibt. Von denen gab es 2021 in Europa schon insgesamt 37, davon allein 6 in Spanien. Selbst Malta verfügt bereits über eine Anlage. Allerdings kann bereits schon heute LNG nach Deutschland importiert werden, indem man bestehende Einrichtungen beispielsweise in den Niederlanden nutzt.

Unabhängig hiervon haben die aktuellen Ereignisse zu beschleunigten deutschen Aktivitäten in diesem Bereich geführt. Konkret werden derzeit Terminalneubauten u. a. in Wilhelmshaven, Brunsbüttel und Stade geplant, die aber nicht vor 2025 nutzbar sein werden.

Als schnellere Zwischenlösung sind mindestens zwei vor Brunsbüttel und Wilhelmshaven verankerte schwimmende Speicher- und Regasifizierungseinheiten (Floating Storage and Regasification Units, FSRU – s. Foto) geplant, über die LNG-Tanker ihre Ladung löschen und in Zwischenspeicher pumpen könnten.

Bei den FSRU handelt es sich meist um ehemalige LNG-Tanker, die für die Regasifizierung umgerüstet wurden. Ende März 2022 verkündete Wirtschaftsminister Habeck, dass über deutsche Energieversorger zeitnah insgesamt drei dieser FSRU angemietet werden sollen.

Für den Weitertransport bedarf es beispielsweise in Wilhelmshaven dann noch einer ca. 30 km langen Rohrleitung zum bestehenden Gasnetz bzw. zu den Kavernen in Etzel (Wittmund). Das entsprechende Planfeststellungsverfahren läuft und die benötigten Rohre werden lt. Pressemitteilungen bereits von einem Tochterunternehmen der Salzgitter AG produziert. Ab Ende 2022 könnten dann auf diesem Weg nach einer vorsichtigen Schätzung 7 Mrd. m^3 LNG direkt nach Deutschland kommen. Bis zum Sommer 2024 könnte diese Menge auf mehr als 26 Mrd. m^3 steigen. Zum Vergleich: 2021 importierte Deutschland insgesamt ca. 55 Mrd. m^3 Erdgas aus Russland.

Portrait: Georg Schlaphoff

Georg Schlaphoff ist seit Mitte Februar 2022 beim Consulting Team in Hildesheim beschäftigt.
Er ist verheiratet und hat 2 erwachsene Kinder.
Geboren in Lüneburg, lebt er mit seiner Ehefrau im südlichen Landkreis Peine. Neben Reisen mit seiner Ehefrau verbringt Georg Schlaphoff seine Freizeit gerne mit Fahrradtrekkingtouren oder mit Yachtchartertörns auf europäischen Gewässern.
Seine berufliche Reise führte über Peine, Braunschweig und Berlin nach Hannover, wo er rund 25 Jahre als Direktor im Wealth Management der Commerzbank AG für die Betreuung von vermögenden Immobilieninvestoren verantwortlich war.
Beim Consulting Team wird Georg Schlaphoff unseren Kunden an allen Standorten bei Fragestellungen rund um die Finanzierung von komplexeren privaten oder gewerblichen Immobilieninvestitionen zur Verfügung stehen.

Nur 50 Meter bis zum Strand – die Ostsee wartet auf Sie !

Nutzen Sie das tolle Ambiente
unseres ****** Country Hotels Timmendorfer Strand** für eine Auszeit.
In Kürze können Sie das Draußen im neu gebauten Wintergarten auch drinnen genießen. Aber warten Sie nicht zu lange: Auch in diesem Jahr setzt sich der Run der Urlauber auf die Lübecker Bucht ungebrochen fort.
Urlaub in Deutschland, speziell an unseren Küsten, liegt voll im Trend.
Zukünftig gibt es **10 Prozent Rabatt für CT Kunden** auf die Best-Rate des Hotels, zu finden auf der Hotel-Website *www.countryhotel-tdf.de* .

„Unser Preis“ für die jeweilige Zimmerkategorie und den jeweiligen Zeitraum – nur telefonisch buchbar!

Impressum

Herausgeber
und verantwortlich
für den Inhalt:

CONSULTING TEAM
Vermögensverwaltung AG

Vorstand
Thomas Bartels
Stephan Theuer

Osterstraße 39 a
31134 Hildesheim
Tel. 0 51 21 2 89 99 - 0
Fax 0 51 21 2 89 99 99
info@consulting-team.de

www.consulting-team.de
www.ct-direkt.de

Grafik, Design, Layout und Satz
WERBESTUDIO JORDENS, Hildesheim

Fotos, Illustrationen

Seite 1: © Werbestudio Jordens
© PX Media - Shutterstock
© zabanski - Shutterstock
Seite 2: © Maxx-Studio - Shutterstock
Seite 3: © crystal51 - Shutterstock
Seite 4: © Agentur für Erneuerbare Energien e.V.
Seite 5: © Petair - Shutterstock
© Olivier Le Moal - Shutterstock
Seite 6: © Mike Fouque - Shutterstock
© AlyoshinE - Shutterstock
© klikkipetra - Shutterstock
© shanesabin - Shutterstock
Seite 7: © R. Kochan - Consulting Team
© Aerial-motion - Shutterstock
© Vytautas Kielaitis - Shutterstock
Seite 8: © Werbestudio Jordens
© F. Mocha - Consulting Team

Auflage: 1.500